

Tiefer Sinn der Werke des Künstlers Matthias Frick

Künstlererklärungen Normalerweise sprechen die Werke über den Künstler. Diesmal, im Rahmen der Carte-Blanche-Ausstellung im Kunstmuseum, sprach Matthias Frick über sie - offiziell im Dialog mit Christiane Meyer-Stoll, praktisch in durchdachten, sehr interessanten Ausführungen.

VON WIESLAW PIECHOCKI

Seine aktuelle räumlich reduzierte Ausstellung hat ganz andere Charakteristika als jene im März 2012 in den Eschner Pfrundbauten. Hier zeigt er eher frühe Werke, wie «das Bäumchen des Lebens», welches so grossformatig noch in der Sekundarschule konzipiert wurde. Aber er bleibt kleinen Formaten treu. Und die sagen fast alles über ihn und seine Kunstvisionen. Die schwarz-weiße Grafik «Vom Gedanken zum Objekt» bezeugt eben die Entstehung «aus dem Nichts». Christiane Meyer-Stoll bedankte sich bei Elmar Gangl dafür, dass er ihre Aufmerksamkeit auf Matthias Fricks originelle Kunsttätigkeit leitete. So wurde sein imaginärer Kosmos publik. Carte-Blanche-Konzept passt ihm anscheinend, weil er diese Freiheit nützt, um seine vielen Konzepte vorzustellen.

Persönlicher Kosmos

Nach den unkonventionellen Anfängen (malte mit Eyeliner auf Kartonaugen) erntet er erste Erfolge in Zürich mit Acryl-Arbeiten. Da kristallisiert sich seine Welt mit allerlei individu-



Matthias Frick vor seinem einzigen grossformatigen Bild. (Foto: Nils Vollmar)

ellen Visionen, Zügen und Konzepten heraus. Er will viele Begriffe in die Malsprache katapultieren: Wachstum, Wärme-Kälte, komplexe Verbindungen und Beziehungen zwischen Frauen und Männern, noch tiefer: weibliche Männer und männliche Frauen, formelle Mikro- und Makrowelt, Isolation und Gruppe, das Zepter in männlicher Hand als phallische Form, Symbolik der Organe (Augen und Ohren), Abstraktion des Körperlichen, Polaritäten «Körper» und «Geist» usw. Sogar zu den Alltagsmomenten hat er fertige

Überlegungen: der Zug sei weiblich und das Flugzeug sei männlich. Von oben gesehen, habe der dichte Autoverkehr in den USA etwas Mystisches, der moderne Wagen funktioniere wie eine Gebärmutter der Menschheit auf seinen akribischen Filigranarbeiten. Die Versinnbildlichung der Sterne und des Mondes fasziniere ihn, beispielsweise nicht nur auf dem Firmament, sondern ebenfalls auf den Nationalflaggen von China oder Australien. Wie man merkt, sein unbegrenztes Universum hat viele Gesichter. Es ist be-

reits eine Menge auf der Liste der Gedanken, Ideen, Konzepte im Kopf des Künstlers, der auch eine Phase des Schaffens als Industriearbeiter kennt. Und in der Kunst, wie man weiss, muss man die Ideen in die Form, Gestalt bekleiden. Seine «Vier Elemente» haben verschiedene Interpretierungsschichten wie andere Bilder auch. Matthias Frick lädt alle zum Vaduzer Museum ein, damit man sich eine eigene Interpretation seiner Labyrinth, Quadrate, Collagen, Bilder, Verdoppelungen, absolut origineller Kompositionen macht.